

Vernissage – Die neue Zürcher Bibel ist am 24. Juni im vollbesetzten Grossmünster der Öffentlichkeit übergeben worden.

Ein Fest für die Bibel

VON CHRISTINE VOSS

Als «Jahrhundertereignis» war die Neuübersetzung der Zürcher Bibel in den letzten Wochen immer wieder bezeichnet worden. Spätestens bei der Vernissage wurde diese Einschätzung auch optisch fassbar: Vor der Eingangstür des Grossmünsters bildete sich bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Feier eine Schlange. Wer

irgendwie mit der Übersetzung zu tun gehabt hatte oder im weiteren Sinn mit Kirche oder Bibel befasst ist, war anwesend.

Direkt dezent waren dagegen die Wortbeiträge während dem mit Musik und Lesung festlich gestalteten Anlass. Nicht die Übersetzenden sollten in diesem Moment im Vordergrund stehen, sondern das Werk an sich, meinte



Herbert Kohler, Monica Blickenstorfer, Hans Weder, Peter Schwagmeier,



Markus Notter, Rita Wegmüller und Alois Haas (v.l.n.r.): Als Mitübersetzende (oben) oder als Redner und Teilnehmende feierten sie mit am Fest für die neue Zürcher Bibel.

Kirchenratspräsident Ruedi Reich. Die Würdigung der Arbeit war denn auch Regierungsrat Markus Notter vorbehalten, der die Zürcher Übersetzungstradition in ihrer weit über Zürich hinausragenden Bedeutung lobte. Das Hauptreferat hingegen hielt – ein schönes ökumenisches Zeichen – der katholische Germanistikprofessor und Mystik-Experte Alois Haas.

«Jesus hat kein Buch geschrieben», relativierte Haas die manchmal zu grosse Bibelgläubigkeit der Reformierten. Und mahnte: «Erst das mündliche Weitergeben erweckt die Botschaft zum Leben.» Die Übersetzenden dagegen waren beim anschliessenden Apéro in Gedanken noch ganz bei den

einzelnen Bibelworten. «Den ersten Fehler habe ich schon entdeckt», sinnierte Mitübersetzer Peter Schwagmeier. «Erleichtert» über den guten Abschluss waren Herbert Kohler, Unirektor Hans Weder und die Altphilologin Monica Blickenstorfer. Die kritischen Anfragen kamen hingegen von den Besucherinnen. Zum Beispiel Rita Wegmüller: «Die grosse Mehrheit der Anwesenden war wohl zwischen 50 und 70 Jahre alt. Was tun wir jetzt für die Jugend?»

ONLINE-UMFRAGE

Haben Sie im Sinn, eine neue Zürcher Bibel zu kaufen?
www.kirchenbote-zuerich.ch



Frisch ab Druck

An der Vernissage konnte man die neue Bibel zum ersten Mal kaufen.

Sihlcity-Kirche – Mitte Juni ist die Kirche im Zürcher Einkaufszentrum eingeweiht worden. Es ist die erste Seelsorgestelle dieser Art.

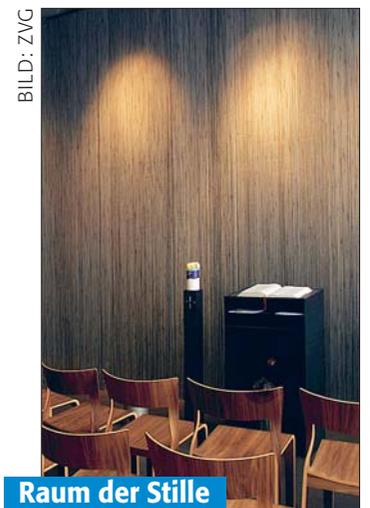
Kirche im Konsumtempel

Die Sihlcity-Kirche ist ein grosser Erfolg. Davon zeigten sich jedenfalls die drei Pfarrer, die in dem seit drei Monaten laufenden Projekt arbeiten, überzeugt. Seit Eröffnung des neuen Einkaufszentrums hätten schon rund 7000 Menschen das vom Zürcher Stadtverband mitgetragene Angebot in Anspruch genommen. Offiziell eingeweiht wurde es aber

erst jetzt mit einer feierlichen Einsetzung der Pfarrer und einer Segnung der Räumlichkeiten.

Was zeichnet die neue «Kirche» aus? Zu dieser Frage machte sich bei der Einweihung vor allem der reformierte Pfarrer Jakob Vetsch Gedanken. Zusammen mit seinen Kollegen Guido Schwitler (katholisch) und Martin Bühler (christkatholisch) steht er bereit für jene Menschen, die

mitten im Einkaufsrummel auch inneren Anfragen Raum geben wollen und dafür ein zuhörendes Ohr suchen. Ebenso wichtig ist aber auch der Andachtsraum, in dem jeder für sich einen Moment der Stille einschalten kann. Stühle, eine Kerze, eine Bibel – mehr braucht es dafür nicht. Das bringt die dezent gehaltene Architektur zum Ausdruck. *Christine Voss*



Raum der Stille

Schlichtheit prägt den Kirchenraum im Zürcher Einkaufszentrum.